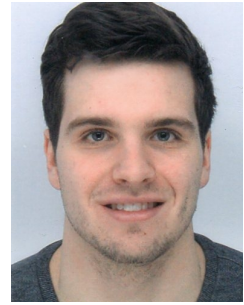


# Erfahrungsbericht Université de Nantes

Sommersemester 2014 – Alexander Sura



## Vorbereitung:

Nach der persönlichen Wahl der Partneruniversität, muss man sich zu allererst mit dem International Office der FHD in Verbindung setzen (am besten mehrere Monate vor geplanter Abreise). Von diesem bekommt man eine Checkliste, die man zur Vorbereitung des Auslandssemesters nach und nach abarbeiten muss. Da es viele offene Fragen gab habe ich viel Kontakt mit dem Internationalisierungsbeauftragten meines FB zu tun gehabt, der mir jedoch jederzeit zu allen Fragen Auskunft geben konnte.

Die gesamten angebotenen Kurse an der Partneruni gibt es auf der Homepage der Fakultät, jedoch leider ohne genaue Kursbeschreibung mit den genauen Inhalten. Auf mehrmalige Nachfrage per Mail hat die Partneruni jedoch nicht reagiert, deshalb bin ich ohne unterschriebenes Learning Agreement nach Nantes gereist, was jedoch nicht so tragisch war, da ich sowieso nur 2 Fächer besuchen konnte, die meinen Fächern in Düsseldorf gleichen.

Als dann schließlich alles geregelt war und ich eine Zusage der Uni im Email-Postfach hatte, ging es schon 3 Wochen später los und ich bin mit dem Flieger von Basel/Mulhouse nach Nantes geflogen. Ich hatte Glück, da ich ursprünglich aus Freiburg komme, meine Eltern noch dort wohnen und ich nur 40 Minuten zum Flughafen brauche. Dies ist nämlich die günstigste Verbindung aus Deutschland (zumindest hab ich keine Günstigere gefunden), da man nur für ca. 30 Euro ein Ticket mit Easy-jet bekommt. Ab Düsseldorf fliegt HOP, bei denen die Tickets aber deutlich teurer sind. Mit dem TGV ist es auch möglich nach Nantes zu kommen,

dauert aber lange und ist teuer, da man in Paris umsteigen muss und nicht durchfahren kann.

Jedoch ist insgesamt der Transport mit dem Zug innerhalb Frankreichs zum größten Teil viel günstiger als in Deutschland, da man, wenn man früh genug bucht, Tickets schon ab 20 Euro mit dem TGV bekommt. Für die Strecke Nantes-Düsseldorf trifft dies aber meiner Erfahrung nach nicht zu.

### **Ankunft/Unterkunft :**

Allererster Tipp: Nehmt euch für die ersten Tage genug Bargeld mit oder habt genug Geld auf dem Konto, man muss nämlich sehr viel für z.B. die Versicherung, den Sportbeitrag der Uni (bei Bedarf) und die Kautions im Wohnheim zahlen.

Da ich spät am Tag angekommen bin, habe ich mir für die erste Nacht ein Hotel in der Nähe von Nantes genommen. Am nächsten Tag bin ich dann zum International Office der Uni gefahren, wo alle Erasmusstudenten ihre Versicherung für das Wohnheim bezahlen, und danach alle Infos zum Wohnheim selbst aber auch zum Uni-Start bekommen.

Im Wohnheim später am Tag habe ich dann auch einen Vertrag unterschrieben bis Ende Juni, der mich später dann aber ein bisschen geärgert hat. Da ich ursprünglich in eine WG wollte, habe ich das Wohnheim nur als Übergangslösung nutzen wollen. Als ich dann später eine WG gefunden habe und beim Wohnungsamt für Studenten angefragt habe aus meinem Vertrag auszutreten, hat das nicht geklappt. Das ist nur für einheimische Studenten möglich, jedoch nicht für Erasmus Studenten, da wir einen speziellen Vertrag mit dem Wohnheim haben. Ich habe daraufhin auf einem Erasmusabend einen Brasilianer kennengelernt, dem ich dann das Zimmer unter meinem Namen weitervermietet habe. Das hat alles wunderbar geklappt und ich habe schlussendlich insgesamt 4 Monate mit 2 netten Franzosen zusammengelebt.

Das Wohnheim kostet 250 Euro im Monat, jedoch beantragt unbedingt das Wohngeld „CAF“, welches bei 90 Euro im Monat lag. Einfach bei der

Rezeption im Wohnheim fragen, wie das funktioniert. Man braucht dazu aber ein französisches Konto, welches ich bei der BNP Paribas direkt im Zentrum Nantes kostenlos aufgemacht habe.

## **Studium an der Gasthochschule:**

### **Organisatorisches**

Da ich an der FH D Wirtschaftsingenieurwesen studiere und dieser Studiengang in Nantes nicht angeboten wird, habe ich mich dazu entschieden, an der IAE (Institut d'Economie et de Management de Nantes) zu studieren. Dies ist quasi die Wirtschaftsfakultät der Universität Nantes. Ich hatte zu Beginn die Möglichkeit mich zwei Wochen in sämtliche Vorlesungen zu setzen um mir die Kurse anzuschauen, bevor ich mich dann endgültig entscheiden musste, welche Kurse ich belegen will. Vom International Office der FH D habe ich ein Minimum an den zu besuchenden Kursen von 15 Credits vorausgesetzt bekommen. Die einzigen 2 Fächer, die potentiell für mein Studium in Düsseldorf interessant schienen, waren Marketing und Logistik. Alle 3 anderen Fächer habe ich nach persönlichem Interesse gewählt. Insgesamt waren es 3 Kurse auf Französisch und 2 auf Englisch.

### **Kurse**

Die ersten Eindrücke in der Vorlesung waren schon sehr unterschiedlich zu denen in Deutschland. In Frankreich gibt es so gut wie kein richtiges Skript zur Vorlesung, sodass die Studenten reihenweise mit ihren Laptops da sitzen und dem Professor quasi die Wörter aus dem Mund ziehen und dann abtippen. Während in Deutschland da ein lockeres Klima herrscht, findet man in Frankreich eher schweigendes Publikum an Studenten vor sich, umrahmt mit pausenlosen Tippgeräuschen der Laptops. Insgesamt kann man sagen, dass es an der IAE sehr viel schulischer zu geht als an der FH Düsseldorf.

Direkt in meiner ersten Vorlesung kamen viele Leute aus den Kursen auf mich zu und haben mich sofort super aufgenommen. Obwohl noch 2 andere Studierende mit einem längerfristigen Kooperationsvertrag aus einer Uni in Spanien in den Kursen saßen, war ich der einzige Erasmus Student. Deshalb war ich sofort super eingebunden und habe schon quasi in der ersten Woche nach der Uni mehr mit Franzosen aus meinen

Kursen zu tun gehabt, als mit den anderen Erasmusstudenten aus dem Sprachkurs. Natürlich haben meine französischen Sprachkenntnisse sehr dabei geholfen schnell aufgenommen zu werden, deshalb ist jedem zu empfehlen ein Basiswissen an Französisch mitzubringen. Ohne dieses wird es auch mit der Kommunikation mit den Kommilitonen eher schwierig.

Zu den Kursen lässt sich sagen, dass es reine Vorlesungen (den sogenannten TD) und Übungen (CM) gibt. Bei den Vorlesungen spricht der Professor quasi 2 Stunden durch und man muss sich Notizen machen, was beim französischen anfangs schwer ist. Bei den Übungen hatten wir sehr viele mündliche Präsentationen, welche ich mit meinen Kommilitonen in Gruppen vorbereitet und am Ende auch vorgetragen habe. Diese zählten unter anderem in die Noten mit ein. Insgesamt war ich zufrieden mit den Vorlesungen, besonders die Präsentationen waren eine willkommene Abwechslung zu den eher trockenen Vorlesungen.

### **Alltag / Freizeit:**



Nantes ist eine der größten Städte Frankreichs und mit einem Anteil von ca. 50 000 Studenten eine sehr dynamische Stadt. Das Stadtbild ist geprägt von jungen Menschen, die viel in der Stadt unterwegs sind, in einem der zahlreichen Kaffees sitzen oder sich an den Ufern der Erdre

treffen. Dieser ist neben der Loire einer der 2 Flüsse, die durch Nantes fließen.

Sehenswert ist vor allem der mechanische Elefant auf der Ile de Nantes, welcher jeden Tag einige Male über das Gelände bewegt wird. Dieser ist mehrere Meter hoch und wurde von Ingenieuren und Künstlern zusammen entwickelt und gebaut, und ist mittlerweile ein kleines Wahrzeichen der Stadt geworden. Generell ist Nantes eine Stadt, die viele Künstler, kreative Köpfe und Alternative beheimatet.

Ein Besuch des Schlosses „[Château des ducs de Bretagne](#)“ ist lohnenswert, da Nantes historische Hauptstadt der Bretagne war und in diesem Schloss die Herrscher residiert haben. Innerhalb der Tore befindet sich zudem ein Museum.

Neben dem mechanischen Elefanten dem Schloss gibt auch ein alljährlich stattfindendes Spektakel, dem sogenannten „Royal Deluxe“. Bei diesem Spektakel führt eine Straßentheatergruppe kleinere und größere technische Spielzeuge oder Tiere vor, zieht mit diesen dann im Rahmen einer Show durch die Stadt.



Die Attraktion des Royal Deluxe 2014 war die „grand mère“ mit eine Höhe von 7,5 m

Generell ist Nantes eine wirklich schöne Stadt, und es lohnt sich viel zu Fuß zu erkunden auch die großen Parks wie den Jardin des Plantes zu besuchen.

Das Nachtleben ist auch belebt, da man zum Beispiel im Altstadtviertel „Bouffay“ in den zahlreichen Kneipen abhängen und danach noch feiern gehen kann (Le Sur Mesure ist zu empfehlen: Eine belgische Bar mit vielen guten gezapften belgischen Bieren).

Wenn man jedoch eher Fan der elektronischen Tanzmusik ist, darf man sich die kleine Club- und Barmeiße auf der Île de Nantes nicht entgehen lassen, die sogenannte „Hangar à Bananes“. Doch man darf jetzt auch allein schon von den höheren Preisen die Stadt nicht mit z.B. Berlin oder anderen deutschen Großstädten vergleichen, jedoch fand ich es trotz höherer Kosten immer ganz angenehm mit meinen Freunden abends zum „Hangar à Bananes“ oder ins „Bouffay“ weg zu gehen.

Neben den Clubs und Bars fanden sich aber jedes Wochenende auch viele private WG Partys mit zum Teil eigenen Tanzflächen im Keller (hab sowas noch nie zuvor gesehen!), so dass denke ich niemandem in der Stadt nachts langweilig wird.



Nach der Uni sind wir oft ins „La Vestiaire“ gegangen, in der es eine günstige Happy Hour gibt

Neben Nantes gibt es ja natürlich auch andere sehenswerte Orte im Umland zu entdecken, wie zum Beispiel das Meer mit der sehr schönen Hafenstadt Pornic, welche mit dem Bus ab Nantes für 2,5 Euro in 60 Minuten zu erreichen ist. Ich war vor allem zur etwas besseren

Jahreszeit öfters dort, weil ein Freund ein Ferienhaus hatte und wir dann auch zum Teil Wochenenden verbracht haben. Darüber hinaus ist man auch schnell in der Bretagne und seiner Hauptstadt Rennes, oder zum Beispiel auch in der schönen Nachbarstadt Angers. Um nach Paris zu kommen, nehmt am besten MFGs für rund 25 Euro (Covoiturage.fr) pro weg, die dann 3-4 Stunden brauchen.

### **Fazit:**

Insgesamt war es ein wirklich klasse Semester, bei dem ich viele neue Freunde gewinnen konnte und auch sprachlich enorme Fortschritte gemacht habe. Besonders der enge Kontakt zu den Franzosen hat mich sehr gefreut und glücklich gemacht, da sie mich sofort in ihren Freundeskreis aufgenommen haben und viel mit mir unternommen haben. Wir haben immer noch viel Kontakt und ich bin bereits auch schon wieder einige Male nach Nantes geflogen, um sie zu besuchen.

Etwas negativ bleiben die Erinnerungen mit dem Wohnheim, weil wir es durch die manchmal etwas zu penible französische Bürokratie nicht zustande gebracht haben, eine ordentliche Lösung für meinen vorzeitigen Auszugswunsch zu finden.